

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 37 (1961-1962)

Heft: 22

Artikel: Verteidigung und Ideologie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verteidigung und Ideologie

Ein Vermächtnis General Guisans

1938

1938 unterzeichnete der damalige Korpskommandant Henri Guisan einen «Aufruf zur Moralischen Aufrüstung der Schweiz» zusammen mit dem ehemaligen Bundespräsidenten E. Chuard, Prof. Max Huber, Chefredaktor Dr. Albert Oeri, Dr. Heinrich Walther und dem nachmaligen Bundesrat Dr. Ernst Wetter sowie einer Reihe anderer Persönlichkeiten. Darin hieß es:

«Die Welt schaut auf die Schweiz als die älteste der bestehenden Demokratien und erwartet, daß wir das Beispiel der wahren Demokratie geben, einer Demokratie, die ihre Sendung erkannt hat und in moralischer und geistiger Aufrüstung ihre wahre und dauernde Sicherheit findet. Der Geist des lebendigen Gottes ruft jede Nation und jeden Menschen zur höchsten Bestimmung auf und zerbricht die Schranken der Furcht und der Gier, des Mißtrauens und des Hasses. Dieser Geist geht über politische Gegensätze hinaus, verbindet Freiheit mit Ordnung, läßt wahre Vaterlandsliebe aufflammen und eint alle Angehörigen eines Volkes im Dienst an der Nation und alle Völker im Dienste an der Menschheit. „Dein Wille geschehe“ ist nicht nur eine Bitte um Führung, sondern ein Ruf zur Tat. Denn Sein Wille ist unser Friede.»

General Guisan legt an einer Weltkonferenz für Moralische Aufrüstung in Caux in einem ausführlichen Exposé die Grundlinien der militärischen und geistigen Verteidigung der Schweiz dar.

Seit Mitte der dreißiger Jahre verfolgte General Guisan die Arbeit des Gründers der Moralischen Aufrüstung, Dr. Buchmanns, mit größter Aufmerksamkeit und Sympathie. 1936 nahm er an einer großen nationalen Kundgebung in Lausanne teil, zu der sich zehntausend Personen aus allen Teilen der Schweiz zusammengefunden hatten. Bereits 1946 war er an der ersten Konferenz für Moralische Aufrüstung in Caux anwesend. Als Zeichen der Dankbarkeit gegenüber der Schweiz als Gastgeberin der Moralischen Aufrüstung überreichte ihm der englische General Channer im Namen von 50 anwesenden Offizieren und Soldaten und Widerstandskämpfern aus Frankreich, England, Kanada, den Vereinigten Staaten, Dänemark, Finnland und Norwegen ein goldenes Buch über die Moralische Aufrüstung.

1949

1949 sandte General Guisan eine Botschaft nach Caux, das er auch persönlich mehrere Male aufsuchte. Er erklärte darin:

«Die Schweiz, Europas älteste Demokratie, versteht die Moralische Aufrüstung, und deshalb sind wir stolz darauf, daß ihr europäisches Hauptquartier sich in unserem Land befindet. Heute wie in der Vergangenheit ist die Schweiz bereit, für ihre Unabhängigkeit und ihr demokratisches Erbe zu kämpfen. Die Demokratie kann jedoch nicht bloß mit der Kraft ihrer materiellen Waffen allein verteidigt werden. Die militärische muß durch eine ideologische Rüstung verstärkt werden. Nur auf diese Weise wird unser Volk gegenüber dem totalitären Anspruch des Materialismus, der unsere Widerstandskraft sowohl von außen wie auch von innen her aushöhlt, gefeit sein. Durch die Moralische Aufrüstung zeigt sich eine neue Gelegenheit, wie unser Volk Europa das Geheimnis einer lebendigen, von Gott geführten Demokratie bringen kann.»

1959

Als letztes Vermächtnis ging das Geleitwort des Generals zum Manifest «Ideologie und Koexistenz» im Herbst 1959



Wir dürfen jedoch den einen, wichtigen Umstand nicht außer acht lassen: daß wir heute schon mitten im Krieg stehen, in einem ideologischen Krieg, der an unsren Landesgrenzen nicht Halt gemacht hat und der sich einen Teufel um unsere Neutralität kümmert. Und gerade hier liegt die Schwäche unserer Landesverteidigung, die wir ebenso ausmerzen müssen wie die materielle und die organisatorische.

Wir sprechen von Freiheit und unterdrücken brutal unsere Nächsten, sind jedoch anderseits gleichzeitig die Gefangenen unserer eigenen Süchte, unserer Sympathien und Antipathien. Wir beherrschen andere Menschen oder lassen uns von ihnen beherrschen. Die Demokratie ist in den Herzen der Menschen gestorben, längst ehe ein fremder Militärstiefel die Landesgrenzen überschreitet.

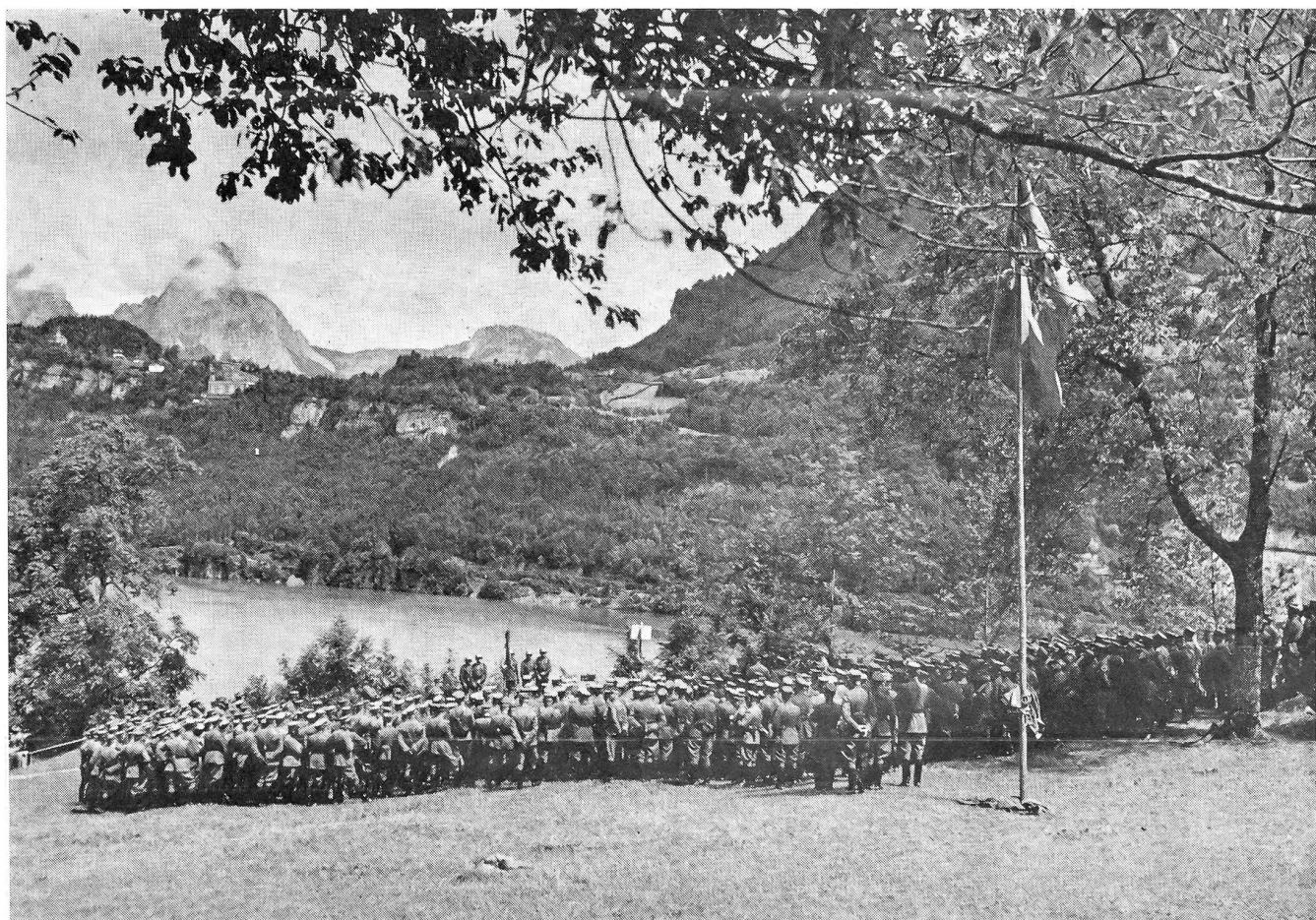
Es geht heute um den Bestand des ganzen Landes, um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Tod der Eidgenossenschaft, Europas und der freien Welt. Wir sind lebendige Zeugen eines gigantischen Ringens zweier Macht-systeme, wobei das eine sich erhalten, das andere jedoch die Welt umgestalten will.

Lenin: «Jeder Mensch hat in seiner Natur eine schwache Stelle. Wir werden sie suchen, finden und darauf unsere Weltrevolution aufbauen.» Mao Tse-tung: «Sucht die Bitterkeit in den Herzen der Menschen, rekrutiert sie und braucht sie.» Tschouenlai: «Männer lassen sich gewinnen durch ihren Ehrgeiz und mit Frauen.»

an das ganze Schweizervolk. Darin schreibt der General: «Seit über zwanzig Jahren verfolge ich die Arbeit, welche die Moraleische Aufrüstung in der ganzen Welt tut. Seit 1946 besitzen wir in Caux, dank der Initiative einiger Schweizer, auf unserem Boden ein einzigartiges Instrument, durch dessen Wirken die Handlungsweise von Menschen und Völkern geändert wurde. Eine Strategie wird dort ausgearbeitet, die einer neuen Art des Handelns den Weg bahnt und den Übeln, unter denen die ganze Welt leidet, an die Wurzel geht. Unser Land führt auf internationalem Gebiet eine zurückhaltende Politik; aber auf der ideologischen Ebene kann sich die Neutralität negativ auswirken. Denn die Weigerung, für das zu kämpfen, was recht ist, spielt dem Feind in die Hände. Seit 150 Jahren hat unser Land die Schrecken des Krieges nicht mehr gekannt. Wir halten unsere Sonderstellung bereits für selbstverständlich und glauben, unser Volk verfüge über außerordentliche Tugenden.

In der Vergangenheit lag die Stärke unseres Volkes in seinem Kampfgeist. Es darf nicht geschehen, daß Gewinnstreben und der Wunsch nach einem angenehmen Leben diese militärische Tugenden zerstören. Frank Buchman, der Gründer der Moraleischen Aufrüstung, der durch seine Abstammung mit unserem Lande verbunden ist, erklärt: Wir brauchen eine Idee in unseren Köpfen und eine Leidenschaft in unseren Herzen, genauso wie eine Waffe in unserer Hand. Wer heute unter dem Deckmantel der Religion oder hoher Ideale unserem Lande den Gebrauch der Verteidigungswaffen des Atomzeitalters verwehren will, treibt das Spiel des Kommunismus und seiner Welt-eroberungspläne.

Heute spreche ich den Wunsch aus, daß unser ganzes Volk die Kräfte, die ihm entgegenstehen, klar ins Auge faßt, und daß es aus unseren Traditionen den harten Willen schöpft, um jeden Preis die Freiheiten zu verteidigen, die uns die Schöpfer der Schweiz als Erbe anvertraut haben.»



Zu einer Zeit, als die Ideologie des Nationalsozialismus auch schweizerische Köpfe und Herzen verwirrt hatte, legte unser General im Rütlirapport in eindeutiger Weise die «Marschrichtung» fest.